

Studiert die uatiouule frage f

ist auch ganz natürlich. Mit Neid und Angst sehen die Anhänger des kapitalistischen Ausbeutungssystems, wie sich die befreiten Arbeiter der Sowjetunion ein neues, wohlhabendes Leben erkämpft haben und wie sie täglich, ohne Kapitalisten und ohne Großgrundbesitzer,* ihr Leben verbessern. Das* ist für die Ausbeuter und ihre Freunde eine große Gefahr.

In seiner berühmten Schrift „Die große Initiative“ schrieb Lenin:

„Die Produktivität der Arbeit ist schließlich das Wichtigste, das Hauptsächlichste für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung. Der Kapitalismus hat eine Produktivität erzeugt, wie sie unter der Leibeigenschaft nicht dagewesen ist. Der Kapitalismus kann dadurch endgültig besiegt werden, daß der Sozialismus eine neue, weit höhere Arbeitsproduktivität schafft.“

Und auf der ersten Unionsberatung der Stachanowarbeiter sagte Genosse Stalin:

„Warum kann, muß und wird unbedingt der Sozialismus das kapitalistische Wirtschaftssystem besiegen? ... weil er der Gesellschaft mehr Produkte liefert und die Gesellschaft reicher machen kann als das kapitalistische Wirtschaftssystem.“

Die Richtigkeit dieser Worte des Führers des Sowjetstaates wurde durch das Leben bestätigt. Die Stachanowbewegung, die sich zunächst nur auf wenige Arbeiter und einzelne Arbeitsgebiete beschränkte, wurde zur Massenbewegung. Eine Fülle von Produkten, ein wohlhabendes Leben in der Stadt und auf dem Lande waren die Folge.

Diese ständige Aufwärtsentwicklung wurde durch den heimtückischen Überfall Hitlers unterbrochen. Aber auch in diesem schwersten und grausamsten aller Kriege zeigte sich die Überlegenheit der sozialistischen Arbeitsmethode, der sozialistischen Arbeitsproduktivität gegenüber der kapitalistischen. Die Stachanowarbeit erfaßte während des Krieges das ganze Volk, alle Arbeitsgebiete in der Stadt und auf dem Lande. Die Stachanowarbeiter erfüllten 200, 300 und 400 Prozent der Normen und trugen Gewaltiges zum Sieg über den faschistischen Aggressor bei.

Auch jetzt spielt die Stachanowbewegung im Kampf um die Wiederherstellung des Vorkriegsniveaus und um die Erfüllung und Übererfüllung des Stalinschen Nachkriegsfünfjahrplans eine hervorragende Rolle. Dank der ständigen Erhöhung der Arbeitsproduktivität, durch bessere Arbeitsorganisation und durch bessere Maschinen wird der Nachkriegsfünfjahrplan in wichtigen Zweigen der Volkswirtschaft in dreieinhalb Jahren erfüllt.

Auch die Stachanowbewegung ist in einer ständigen Entwicklung begriffen. So hat sich jetzt aus dem sozialistischen Wettbewerb in der Textilindustrie die Tschutkich-Bewegung entwickelt, die die Steigerung der Qualität der Erzeugnisse zum Ziel hat und die alle Zweige der Produktion erfaßt.

Während die Wirtschaft der USA und der anderen kapitalistischen Länder, von inneren Widersprüchen zerrissen, in eine Wirtschaftskrise hineingezerrt und Millionen Menschen wieder arbeitslos werden, wächst und festigt sich die sozialistische Wirtschaft. Immer mehr Menschen in der Stadt und auf dem Land schließen sich der großen Front der Stachanow-Bewegung in ihren mannigfaltigsten Spielarten an. Denn das Typische für die sozialistische Gesellschaft, das ihr innewohnende Gesetz, ist das ständige Wachsen der Aktivität der Millionenmassen, ihrer Initiative und ihres schöpferischen Geistes. Die Namen der besten Stachanowarbeiter sind im Volke bekannt, mit Liebe und Achtung umgeben; denn das Volk weiß: Der Kampf um eine höhere Arbeitsproduktivität ist der Kampf um ein besseres, leichteres, schöneres Leben.

Zu dieser Frage empfehlen wir den Genossen, folgendes zu lesen:

Lenin „Die große Initiative“ (Dietz Verlag),

Stalin „Rede auf der ersten Unionsberatung der Stachanowarbeiter“

„Rede im Kremlpalast vor den Absolventen der Akademie der Roten Armee“.

(„Fragen des Leninismus“, Moskau 1947)

In dem Kommuniqué der 20. (34.) Tagung des Parteivorstandes heißt es:

„Der Parteivorstand stellt vor die Partei die Aufgabe, mit allem Ernst an das Studium der nationalen Frage und an die Schaffung der Nationalen Front gegen die Unterdrückung der deutschen Nation durch den amerikanischen Imperialismus heranzugehen und für die Einreichung des deutschen Volkes in das antiimperialistische Lager, deren stärkste Kraft die Sowjetunion ist, einzutreten.“

Das Studium der marxistisch-leninistischen Theorie der nationalen Frage ist eine wichtige Bedingung, um die Arbeiterklasse und ihre Partei zu befähigen, die nationale Frage in den Vordergrund der proletarischen Politik zu stellen.

Es ist deshalb erforderlich, daß sich jedes Mitglied der Partei mit folgenden grundlegenden Schriften vertraut macht:

j. STALIN: *„Marxismus und nationale Frage“*

LENIN: *„über den Nationalstolz der Großrussen“*
Ausgewählte Werke in 2 Bänden / Bd. I / S. 723

Lju-TS CHAO-TSI: *„über Internationalismus und Nationalismus“*, „Neue Welt“, Heft 12 / Juni 1949, auch „Neues Deutschland“ / 26. Juni 1949

W. ULBRICHT: *„Warum nationale Front?“* Rede auf der Parteikonferenz der SED Groß-Berlin am 17. Mai 1949

Bei einem gründlicheren Studium der nationalen Frage und der Probleme der Nationalen Front sollte noch folgende Literatur gelesen werden:

LENIN: *„Ursprünglicher Entwurf der Thesen zur nationalen und kolonialen Frage“*. Für den II. Kongreß der Kommunistischen Internationale / Ausgewählte Werke in 2 Bänden / Bd. II / S. 770

STALIN: *„Die nationale Frage“* „Fragen des Leninismus“, Moskau 1947 / Seiten 62-71

j. WINTERNITZ: *„Marxismus und Nation“*
(Dietz Verlag)

j. PEREWER TAILO: *„Lenin und Stalin über die nationale Befreiungsbewegung in den Kolonien“*
„Neue Welt“, Heft 8 / 1949

OTTO GROTEWOHL: *„Nationale Front - Antwort auf Deutschlands Zerreißen“*. „Einheit“, Heft 7 Juli 1949

WILHELM PIECK: *„Gegen die Kriegshetze — Für Einheit und Frieden“*. Referat auf der Ersten Parteikonferenz der SED (Dietz Verlag)

FRANZDAHEM: *„Lebendiger, proletarischer Internationalismus“*. „Einheit“, Heft 4 / April 1949

j. PAWLOW: *„Kosmopolitismus — eine ideologische Waffe der amerikanischen Reaktion“*. „Neue Welt“, Heft 7 / 1949

MATHIAS RAKOSI: *„Die jugoslawischen Trotzkisten, der Sturmtrupp des Imperialismus“*. „Für dauerhaften Frieden, für Volksdemokratie“, Nr. 11/1. Juni 1949

N. FOMINOW: *„Die Oktoberrevolution und die Lösung der nationalen Frage in der UdSSR“*. „Neue Welt“, Heft 11 / Oktober 1946

ILJA TRAININ: *„Der sowjetische Nationalitätenstaat“*. „Neue Welt“, Heft 24 / Dezember 1947

Nach dem Selbststudium der grundlegenden Werke des Marxismus-Leninismus zur nationalen Frage und der angeführten Reden und Artikel zur Nationalen Front, die durch das jetzt laufend anfallende Material aus der Tagespresse ergänzt werden, sollte in den Zirkeln und Arbeitsgemeinschaften unter der Leitung erfahrener Propagandisten aus den Landes- und Kreisvorständen in seminaristischer Form eine Überprüfung der Ergebnisse des Selbststudiums stattfinden.

Je mehr sich alle Mitglieder der Partei mit den Grundsätzen des Marxismus-Leninismus in der nationalen Frage vertraut machen, um so besser werden sie für die Verwirklichung der Nationalen Front eintreten können.

PARTEIVORSTAND DER SED
ABTEILUNG PARTEISCHULUNG